

© Schwerpunkt »Tiere in der Landwirtschaft«

## »Weidewelt – Vieh(I)falt im Frankenwald«

Ein erfolgreiches Projekt zur Entwicklung und nachhaltigen Nutzung ökologisch wertvoller Grünlandflächen

von Wolfgang Degelmann

*Artenreiches Grünland wird in unseren Kulturlandschaften zunehmend zur Mangelware. Höfesterben und Aufgabe der Landnutzung, aber auch Intensivierung der Landwirtschaft durch expandierende Milchviehbetriebe und Anbau von Energiepflanzen bedrohen die extensive Weidehaltung – und damit die Biodiversität ganzer Lebensräume. So auch im Frankenwald. Eine 2006 erarbeitete Studie kam zu dem Ergebnis, dass allein durch Milchviehbetriebe und Agrarumweltprogramme eine Sicherung der extensiven Grünlandbewirtschaftung im Frankenwald nicht mehr zu erwarten sei. Auf der Suche nach erfolgreichen Lösungsansätzen hat der Bund Naturschutz mit seiner Kreisgruppe in Hof das Projekt »Weidewelt - Vieh(I)falt im Frankenwald« initiiert, das die naturverträgliche Weiderindhaltung auch in Zukunft ermöglicht – mit großem Erfolg, wie eine Erhebung nach sechs Jahren zeigt. Es gibt in Deutschland wenig vergleichbare Naturschutzprojekte dieser Größenordnung, von denen Landwirte, Naturschützer, Verbraucher, aber auch die Tiere gleichermaßen profitieren. Ein vielversprechender Ansatz, der sich auch auf andere Mittelgebirgsregionen übertragen lässt.*

Der Frankenwald zeichnet sich durch eine reich strukturierte Natur- und Kulturlandschaft mit weiten Hochflächen, schmalen Wiesentälern und großen zusammenhängenden Wäldern aus. Besonders artenreich und von landesweiter Bedeutung sind die schonend genutzten Grünlandflächen wie Bärwurzrasen, Borstgrasrasen und Feuchtbrachen. Zwei Gefahren für die aufgrund des Klimas und der Leistungsfähigkeit der Böden eher extensiv geprägte Bewirtschaftung der Äcker und Wiesen im Frankenwald bestanden Anfang des 21. Jahrhunderts zum einen in der Aufgabe kleinbäuerlicher Betriebe und dem damit verbundenen Brachfallen bzw. Aufforsten der Flächen. Zum anderen drängten immer mehr expandierende Milchviehbetriebe und Biogaslandwirte aus den Nachbarlandkreisen auf der Suche nach neuen Flächen in den Frankenwald.

2006 gab der Bund Naturschutz über seine Kreisgruppe in Hof und gefördert vom Bayerischen Naturschutzfond eine Studie in Auftrag, die Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung und Erhaltung der artenreichen Grünlandflächen im Naturpark Frankenwald untersuchen sollte. Fazit der Fachleute: »Zur langfristigen Sicherung von artenreichen Grünlandbionosen im Frankenwald, insbesondere der Berg-Mähwiesen und Borstgrasrasen als wichtiger Bestandteil

von Natura 2000, wird die Einbindung alternativer Bewirtschaftungsformen entscheidend sein.« Dieses Ziel verfolgt das daraufhin ins Leben gerufene Projekt »Weidewelt – Vieh(I)falt im Frankenwald«. Es leistet durch das Einbinden vorhandener Wiesen und den Neugewinn anderweitig genutzter Flächen als Weide oder Mähwiese einen wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität dieser Lebensräume. Das bestätigen die sehr guten Ergebnisse der wissenschaftlichen Erfolgskontrolle (Monitoring), mit der die Effekte der Rinderbeweidung auf Flora und Fauna im Frankenwald in den Jahren 2009 bis 2012 untersucht wurden.

Das Projektgebiet ist mit dem Naturpark Frankenwald identisch. Mit einer Fläche von 102.250 Hektar umfasst es nahezu den gesamten Landkreis Kronach sowie Teile der Nachbarkreise Hof und Kulmbach. Naturräumlich betrachtet ist der Frankenwald Teil des Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges. Charakteristisch für das Landschaftsbild des Naturparks sind vor allem die tiefen und eng verlaufenden Kerbsohlentäler sowie ausgedehnte, langgestreckte Hochplateaus. An den Oberläufen gehen die Täler in breite und flache Quellmulden über. Der Frankenwald umfasst Höhenlagen von 350 bis knapp 800 Meter über NN. Das feuchtkühle Mittelgebirgsklima ist charakterisiert durch Jah-

resdurchschnittstemperaturen zwischen fünf und sieben Grad Celsius und einer durchschnittlichen Jahresniederschlagsmenge von 750 Millimeter. Wald, Wasser, Wiesen in großflächigen, unzerschnittenen, verkehr- und lärmarmen Landschaftsbereichen sind die Charakteristika des Frankenwaldes. Das Projekt beschränkt sich auf die traditionell als Grünland genutzten Offenlandareale, die sich außerhalb der großflächigen Waldgebiete über den gesamten Naturpark verteilen.

**Nutzungsaufgabe und Intensivierung ...**

In Anbetracht der reichhaltigen Lebensraum- und Artenausstattung verschiedenster Varianten des Extensivgrünlandes wie Bärwurzweiden, Borstgrasrasen, Berg-Mähweiden, Quellfluren und Feuchtbrachen kommt dem Frankenwald eine landesweite Bedeutung zu. Dies gilt sowohl für die floristische und faunistische Ausstattung des Extensivgrünlandes wie auch für die Bedeutung als überregionale Entwicklungs- und Verbundachsen. Die Hauptbedeutung liegt in den großen Flächenanteilen und der hohen Qualität der Bergweiden und Borstgrasrasen: Allein 424 Hektar FFH-Lebensraumtypen der Offenlandbereiche finden sich in FFH-Gebieten wieder (FFH = Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU).

Die Biodiversität dieser hochwertigen Lebensraumkomplexe war und ist ursächlich von einer extensiven landwirtschaftlichen Nutzung abhängig. Wie in anderen strukturell, standörtlich und klimatisch benachteiligten Grünlandgebieten vollzog sich auch im Frankenwald in

den letzten vier Jahrzehnten ein gravierender Strukturwandel in der Landwirtschaft mit zwei divergierenden Entwicklungen: Nutzungsaufgabe und Intensivierung. Auf der einen Seite werden besonders naturschutzfachlich hochwertige Grünlandflächen in den Ungunstlagen der Hang- und Talbereiche verstärkt aus der Nutzung genommen und mangels Nutzungsalternativen der Sukzession preisgegeben oder aufgeforstet. Auf der anderen Seite steht die Umwandlung der ein- bis zweischürigen Wiesenutzung zur Heugewinnung in intensiv genutzte Silagewiesen mit drei- bis fünfschüriger Mahd und Einsatz von Gülle- und Mineraldüngung.

Anhaltende Leistungssteigerungen in der dominierenden Milchviehwirtschaft und der verstärkte Energiepflanzenanbau beschleunigen aktuell diese Entwicklung. Allein die Zunahme von Biogasanlagen im Einzugsbereich des Naturparks Frankenwald verdeutlicht diesen Intensivierungsdruck: Während noch 2005 eine einzige im Familienbetrieb geführte Anlage mit einer installierten elektrischen Leistung von 130 Kilowatt existierte, summiert sich die aktuelle Zahl im September 2013 auf neun Anlagen mit einer installierten elektrischen Gesamtleistung in Höhe von 3.180 Kilowatt. Weitere Anlagen sind in konkreter Planung.

Für die Darstellung der aktuellen Entwicklung der Grünlandnutzung wird als Referenzjahr 2006 herangezogen. In diesem Jahr erfolgte die Datenerhebung für die Beweidungsstudie von Erich Spranger, welche für das Weidewelt-Projekt die fachliche Basis bildet: Innerhalb von nur fünf Jahren gingen 445 Hektar Grünland verloren, dies entspricht rechnerisch genau der Fläche des im selben Zeitraum expandierten Maisanbaus. Dies bedeutet eine Zunahme von 33 Prozent der Maisanbaufläche gegenüber 2006. Welcher Anteil davon in die Biovergasung wandert oder auf den Futtermischen landet, wurde nicht erfasst. Bemerkenswert ist jedoch ein leichter Rückgang der Rinder-Großvieheinheiten und ein drastischer Schwund der viehhaltenden Betriebe: Innerhalb von fünf Jahren wurden 113 Betriebe weniger gemeldet, das bedeutet einen Schwund von durchschnittlich zwei Betrieben im Monat! Beide Tendenzen führen zu einer anhaltend hohen Gefährdung der für die Biodiversität im Naturpark Frankenwald naturschutzfachlich äußerst bedeutsamen, extensiv genutzten Grünlandökosysteme.

**... oder extensive Weidehaltung**

Die Studie favorisiert Weidesysteme mit extensiver Rinderhaltung zur Integration ökonomischer und ökologischer Zielsetzungen. Sie können einen Beitrag zur Entwicklung und Erhaltung der biologischen Vielfalt im Frankenwald, insbesondere des artenreichen Grünlandes leisten. Auch wertvollste FFH-Lebensraumtypen wie Berg-Mähweiden und Borstgrasrasen können in

**Tab. 1: Verwendete Rinderrassen nach der Häufigkeit im Gesamt-Tierbestand**

Rassen	Eigenschaften
Diverse Gebrauchskreuzungen	fleischbetont
Fleckvieh	milch- und fleischbetont
Schottisches Hochlandrind	Fleischrasse
Deutsch-Angus	Fleischrasse
Limousin	Fleischrasse
Charolais	Fleischrasse
Galloway	Fleischrasse
Aubrac	Fleischrasse
Gelbvieh	fleischbetont
Zwergzebu	Fleischrasse
Piemonteser	Fleischrasse
Welsh-Black	Fleischrasse
Luing	Fleischrasse
Schwarzbuntes Niederungs- rind	milchbetont
Hinterwäldler	milch- und fleischbetont
Tiroler Grauvieh	milch- und fleischbetont

## »Frankenwald Weiderind« – Auszug aus den Erzeugerrichtlinien

### Tierhaltung, Fütterung und Schlachtung

- Der landwirtschaftliche Betrieb mit Weidehaltung hat seinen Sitz im Naturpark Frankenwald.
- Reine Stallhaltung ist nur außerhalb der Weideperiode erlaubt. In den Ställen werden tiergerechte Flächen als Ruhe- und Bewegungsraum zur Verfügung gestellt. Für gute Belichtung und Lüftung sowie einen trockenen, sauberen Liegebereich mit ausreichender Einstreu wird gesorgt.
- Die Jungrinder wachsen in Gruppenhaltung auf.
- Verwendete Grund- und Kraftfuttermittel sollen aus dem eigenen Betrieb stammen oder müssen von landwirtschaftlichen Betrieben aus der Region bezogen werden.
- Alle verwendeten Futtermittel (außer Milch) müssen frei von tierischem Eiweiß sein.
- Der Einsatz von gentechnisch erzeugten Futtermitteln ist untersagt.
- Der Transport und die Schlachtung der Weiderinder erfolgen schonend und stressfrei. Konkret bedeutet

dies: Auf elektrische Treibhilfen wird verzichtet. Der Transport vom Erzeuger zum Schlachtbetrieb wird nur mit Fachpersonal durchgeführt. Der Transport der Rinder ist auf eine maximale Entfernung von 90 Kilometer beschränkt.

### Naturschutzfachliche Kriterien

- Mindestens die Hälfte der Grünlandflächen sind naturschutzrelevante Flächen.
- Berücksichtigt werden nur Grünlandflächen, bei deren Bewirtschaftung die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln und mineralischer Stickstoff-Düngung ausgeschlossen sind.
- Der Betriebsleiter verpflichtet sich auf der gesamten von ihm bewirtschafteten Grünlandfläche keinen Klärschlamm aufzubringen oder aufbringen zu lassen.
- Chemische Einzelpflanzenbekämpfungen sind möglich, soweit dies durch die staatlichen Umweltprogramme gestattet wird.

Weidesysteme integriert werden, da 30 bis 50 Prozent der Flächen für die Heugewinnung benötigt werden. Extensive Beweidungssysteme haben im Vergleich zu herkömmlichen Agrarnutzungen folgende Vorteile: Sie haben nachweislich einen positiven Effekt auf Biodiversität und abiotische Ressourcen. Sie sind kostengünstig, können von wenigen Akteuren betrieben werden, sind auf großen Flächen wirksam, sind tiergerecht und nachhaltig. Es entstehen qualitativ hochwertige Produkte und sie finden gesellschaftliche Anerkennung. Rinder besitzen auf Grund der besseren Marktfähigkeit gegenüber Schafen und Ziegen einen deutlichen Vorteil bezüglich der Tierartenauswahl.

Konkrete Ziele des Weiderindprojektes sind:

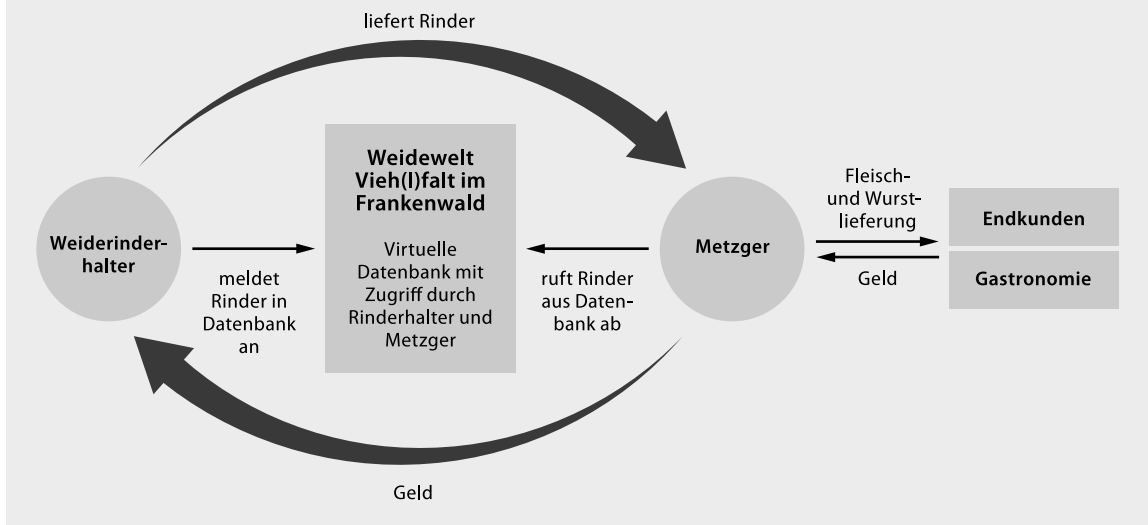
- nachhaltige Sicherung und Entwicklung der landschaftsprägenden Grünlandökosysteme und deren herausragender biologischer Vielfalt,
- Wiederherstellung funktionsfähiger Biotopverbundsysteme,
- Etablierung extensiver Weidesysteme mit Rinderhaltung und Förderung der Regionalvermarktung von Weiderindern aus dem Frankenwald,
- Sicherung und Entwicklung des Arteninventars von FFH-Offenlandlebensräumen,
- Ausweitung und Vernetzung von Extensivwiesen und Förderung sowie nachhaltige Sicherung der Wiesenbrütergebiete,
- optimiertes Flächenmanagement für zusammenhängende und ausreichend große Extensiv-Weidesysteme,

- Kombination von Mähweiden und Mähwiesen für eine verstärkte räumliche und zeitliche Variabilität der Grünlandnutzung,
- Förderung einer regionalen Erzeuger- und Vermarktungsinitiative für Weiderinder, die Landwirte, Metzgereien und Endverbraucher wieder zusammenbringt,
- Bewerbung der hochwertigen Fleischerzeugnisse und des naturschutzfachlichen Hintergrundes im Hinblick auf eine touristische Entwicklung des Naturparks Frankenwald.

### Der Weg auf die Weide

Bei der Entwicklung alternativer Nutzungskonzepte der Grünlandökosysteme gibt es zwei entscheidende Kriterien: eine möglichst hohe Wertschöpfung und ein möglichst geringer Kapital- und Arbeitseinsatz. Es stellt sich die Frage, ob extensive Beweidungsverfahren als Strategie zur Erhaltung der Grünlandökosysteme in Mittelgebirgslandschaften wie dem Frankenwald geeignet sind. Der primären Zielsetzung, die landschaftsprägenden, naturschutzfachlich wertvollen Grünlandgebiete mittels extensiver Weiderindhaltung dauerhaft zu sichern, setzt eine möglichst zahlreiche und flächendeckende Präsenz von Weiderindbetrieben voraus. Viele Milchviehhalter im Frankenwald standen und stehen aktuell vor der Entscheidung, beträchtliche Investitionen in einen neuen Milchviehstall zu tätigen und den gewohnten Betrieb moderner, effizienter und mit mehr Kapitaleinsatz fortzuführen oder auf landwirtschaft-

Abb. 1: Von der Weide auf den Teller: Die Internetbörse für Rindfleisch



liche Alternativen umzusteigen. Einigen Landwirten kommt in dieser Situation die extensive Weiderindhaltung gelegen, sofern eine Aufpreisvermarktung der kapitalextensiven Fleischerzeugung genutzt werden kann. Durch die Beratung seitens der Mitarbeiter des Bund Naturschutz in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft und Forsten in Münchberg haben in den sechs Jahren Projektlaufzeit mehr als 25 Landwirte ihren Betrieb auf Weideviehhaltung umgestellt oder neu mit der Rinderhaltung draußen begonnen. In der Summe konnten Ende 2013 insgesamt 62 Weideindbetriebe im Frankenwald gezählt werden.

Dabei setzen die Landwirte nicht auf eine favorisierte Rinderrasse. Zwar bildet das Fleckvieh als gebräuchlichstes Zweinutzungsrind (»bayerische Staatsrasse«) den Ausgangsbestand für Einkreuzungen diverser Fleischrinderrassen. Das Spektrum reicht aber von Robustrinderrassen über mittelrahmige Tiere bis hin zu ausgesprochenen Fleischrindern und verschiedensten Gebrauchskreuzungen (Tab. 1, S. 188).

Was anfangs als Hindernis für möglichst gleichbleibende Qualitätsansprüche bezüglich der Vermarktung angesehen wurde, erweist sich mehr und mehr als brauchbarer Werbeaspekt. Die Vielfalt der verwendeten Rinderrassen (»Vieh(l)falt«) bewahrt nicht nur eine attraktive, artenreiche Kulturlandschaft, sondern liefert auch eine geschmackliche Vielfalt von höchstem Genuss. Nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch die sinnliche Geschmacksvielfalt dient als Basis zur Bewerbung der Weidewelt-Initiative.

Initiativen zur Etablierung von naturschutzfachlich wertvollen Weidesystemen gibt es zahlreiche. Die Nachhaltigkeit einer Beweidungsinitiative steht und fällt aber mit der Frage einer kostendeckenden Vergütung

des Aufwandes der Landwirte. Auch Beweidung muss sich »rechnen« und kann kein dauerhafter Zuschussbetrieb aus den Fördertöpfen des Naturschutzes bzw. der Landwirtschaft sein. Hier beschreitet das Projekt »Weidewelt – Vieh(l)falt im Frankenwald« neue Wege:

Während des ersten Projektjahres trafen sich die Weiderindhalter mehrmals, um gemeinsam die Rahmenbedingungen für eine Vermarktungsinitiative zu diskutieren. In nur drei von der Projektleitung moderierten Sitzungen einigten sich die Akteure auf verbindliche Erzeugerstandards bezüglich extensiver Grünlandbewirtschaftung, Tierhaltung und Fütterung (siehe Kasten, S. 189). Die Rassenwahl wurde nicht beschränkt. Die relevanten Fachbehörden (Naturschutz- und Landwirtschaftsverwaltung) waren in den Entscheidungsprozess mit eingebunden, so dass die Resultate auch von behördlicher Seite aus abgesegnet wurden.

Zentrale Glieder der Vermarktungskette sind neben den Erzeugern die Schlacht-, Zerlege- und Veredlungsbetriebe. Während der Projektlaufzeit konnten sechs Metzgerbetriebe aus der Region für die Idee einer Vermarktungsinitiative von Fleisch aus Weiderindhaltung gewonnen werden, die das Produkt mit der geschützten Wort-Bild-Marke »Frankenwald-Weiderind« in ihren Betrieben vermarkten. Betriebe, die ihre Weidetiere bzw. Weidefleischerzeugnisse unter dem Label »Frankenwald-Weiderind« vermarkten wollen, müssen in einer schriftlichen Selbstverpflichtung die Einhaltung der Standards garantieren. Sie werden vom Bund Naturschutz »zertifiziert« und als Mitgliedsbetrieb geführt. Zusätzlich



müssen die Tierhalter ein Betriebsprotokoll führen und am Jahresende bei der Projektleitung einreichen. Die beteiligten Metzgereien dürfen das Label »Frankenwald-Weiderind« nur dann verwenden, wenn sie die Tiere von den »zertifizierten« Weiderindbetrieben erworben haben.

Das Markenzeichen »Frankenwald-Weiderind« ist an verbindliche Standards in der Erzeugung (siehe Kasten, S. 189) und Verarbeitung gebunden und steht für:

- Naturschonende Landnutzung
- Artenreiches Grünland
- Naturnahe Tierhaltung
- Kurze Transportwege der Schlachttiere
- Geschmackliche Vielfalt auf hohem Niveau
- Regionalität und Transparenz bei Erzeugung und Veredlung

Das Verkaufspersonal der Metzgereien wurde eigens vom Bund Naturschutz geschult und mit den Zielen des Weidewelt-Projektes vertraut gemacht.

### Von der Weide zur Theke

Für die Wirtschaftlichkeit der Weiderindhaltung und somit für einen dauerhaften Projekterfolg spielt neben anderen Aspekten die Aufpreisvermarktung des erzeugten, qualitativ hochwertigen Weidefleisches eine Schlüsselrolle. Welchen Aufpreis die Konsumenten bereit wären zu zahlen für ein qualitativ hochwertiges Weiderindfleisch aus der Region, zeigt eine Umfrage während des Sommers 2008. Wichtigstes Ergebnis: Von den 400 Befragten signalisierte rund die Hälfte die Bereitschaft, 20 Prozent mehr für Weiderindfleisch aus dem Frankenwald zu bezahlen. Auch wenn die Umfrage nicht repräsentativ war, zeigte sie doch eine gewisse Nachfrage des Endverbrauchers nach qualitativ hochwertigen Rindfleischerzeugnissen aus der Region, selbst wenn der Geldbeutel dadurch stärker belastet wird. Die angeschlossenen Metzgereibetriebe vereinbarten einen Aufpreis von 40 Cent pro Kilogramm Schlachtkörpergewicht auf der Basis der üblichen EUROP-Klassifizierung. Grundlage der aktualisierten Kaufpreis-Bildung bleibt die jeweils aktuelle Wochenblattnotierung nach der fünfstufigen EUROP-Klassifizierung der Schlachtkörper. Derzeit werden jährlich 120 bis 130 Weiderinder über die Vermarktungsinitiative »Frankenwald-Weiderind« vermarktet, der Bedarf liegt bei den sechs Metzgereibetrieben bei 200 Rindern.

Der Aufpreis in Höhe von 40 Cent pro Kilogramm Schlachtkörpergewicht erreicht nahezu das Preisniveau der Bio-Vermarktung, so dass nun auch die angeschlossenen Bio-Weidebetriebe ihre Rinder als »Frankenwald-Weiderind« ohne Ertragseinbußen regional vermarkten können. Pro Schlachttier bedeutet dies für den

Landwirt je nach Schlachtgewicht 100 bis 150 Euro Zusatzgewinn.

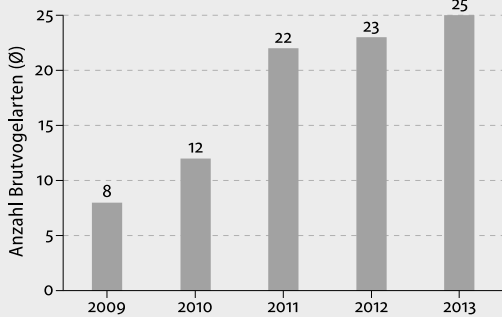
### Internet-Rinderbörse

Die Idee einer Plattform im Internet als virtueller Markt für Erzeuger und Metzger war von Beginn an zentrales Anliegen der Vermarktungsinitiative (Abb. 1, S. 190). Die Internet-Rinderbörse ist Bestandteil des internen Bereichs der projekteigenen Website und somit nur für autorisierte Nutzer zugänglich. Zertifizierte Weiderindhalter und Metzgereien bekommen vom Bund Naturschutz Zugangscodes, mit welchem sie die Datenbank öffnen und auch aktualisieren können. Landwirte mit schlachtfähigen Tieren können ihre zum Verkauf anstehenden Tiere in der Börse mit entsprechenden Angaben zu Rasse, Alter, Gewicht, Geschlecht und Ohrmarkennummer melden. Am Kauf interessierte Metzger können geeignete Schlachttiere bereits langfristig mit einem Mausklick reservieren. Landwirt und Metzger bekommen anschließend eine automatisch generierte Bestätigung per Mail und müssen dann nur noch Details bezüglich Abholtermin und Transport klären. Dieses System führt zu einer sehr effizienten Vertriebslogistik und bietet einen zeitgleichen Überblick über die getätigten Verkaufszahlen.

### Folgerungen & Forderungen

- Weidefleisch aus Mutterkuhhaltung ist ein hochwertiges Naturprodukt.
- Die Vielfalt der verwendeten Robustrinderrassen bewahrt nicht nur eine attraktive, artenreiche Kulturlandschaft, sondern liefert auch eine geschmackliche Vielfalt von höchstem kulinarischem Genuss.
- Auch Beweidung muss sich »rechnen« und kann kein dauerhafter Zuschussbetrieb aus den Fördertöpfen des Naturschutzes bzw. der Landwirtschaft sein.
- Die regionale Bewerbung und Vermarktung des im Frankenwald erzeugten hochwertigen Qualitätsrindfleisches bildet eine wesentliche Stütze zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur touristischen Entwicklung des Frankenwaldes.
- Hochwertige Fleischqualität und naturnahe Erzeugung sind nicht zum Nulltarif zu haben – der Verbraucher muss bereit sein, dafür auch einen gerechten Preis zu zahlen – und der liegt sicher nicht bei 20 bis 40 Cent Aufschlag pro Kilo Fleisch in der Metzgertheke, sondern bei drei Euro.
- Das Rindfleischetikettierungsgesetz – ein Relikt aus den BSE-Zeiten – bedarf einer dringenden Novellierung, denn es steht konträr zu kleinen Vermarktungsinitiativen, die ihr regionales Produkt mit hoher Transparenz beim Verbraucher anbieten wollen.

**Abb. 2: Deutlicher Anstieg dank Weidehaltung: die durchschnittliche Anzahl der Brutvogelarten**



Nach einer Zeit der Kontaktaufnahme bevorzugen die Landwirte dennoch den persönlichen »analogen« Kontakt zum Metzger ihres neu etablierten Vertrauens: Während 2009 78 Prozent der Schlachttiere über die Rinderbörse vermittelt wurden, finden 2013 bereits 98 Prozent der Tiere den direkten Weg zum Metzger. Die Vorzüge der Internet-Rinderbörse werden erst mit einem Angebotsüberhang zur Geltung kommen, wenn die persönliche Erzeuger-Metzger-Bindung die Abnahme nicht mehr gewährleistet.

### Gewinn für den Naturschutz

Neben den positiven Effekten für das Landschaftsbild, die Ökonomie der beteiligten Landwirte und die Bereitstellung von regionalen, hochwertigen Lebensmitteln hat diese Form der extensiven Beweidung aber

auch noch den Charme des Gewinns für die Biodiversität der Weideflächen. Sechsjährige Beobachtungen, Kartierungen und Monitoring der Weideflächen durch den Bund Naturschutz und beauftragte Büros haben folgende Ergebnisse gezeigt (Abb. 2): Die Zahl der Pflanzenarten auf den Flächen hat seit Beginn der Beweidung innerhalb von sechs Jahren um elf Prozent von insgesamt 88 auf 98 Arten zugenommen. Bei den Heuschrecken konnte eine Zunahme von neun auf zwölf Arten festgestellt werden. Daneben wurden Tagfalter gezählt. Auch hier gab es eine signifikante Zunahme von 21 auf 25 Arten. Und das überraschendste Ergebnis gab es bei den Vögeln. Hier explodierte förmlich die Zahl der Arten von acht auf 25. Extensive Beweidung ist ein Gewinn für den Naturschutz.

### Das Thema im Kritischen Agrarbericht

- Marion Ruppenar: Zukunft für Wiesen und Weiden. Plädoyer für eine Umkehr im Umgang mit Grünland. In: Der kritische Agrarbericht 2010, S. 27–34.

### Hinweis

Weitere Informationen zu dem Projekt unter [www.weidewelt-frankenwald.de](http://www.weidewelt-frankenwald.de)



### Wolfgang Degelmann

Dipl.-Ing. agr. und Geschäftsführer der Kreisgruppe Hof des Bund Naturschutz in Bayern e.V., Nebenerwerbslandwirt mit einer Mutterkuhherde, Vorsitzender des Vereins Energievision Frankenwald e.V.

Ludwigstraße 5, 95028 Hof,  
E-Mail: [degelmann@bund-naturschutz.com](mailto:degelmann@bund-naturschutz.com)